

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 61	S0119/18	27.04.2018
zum/zur		
F0063/18 Fraktion DIE LINKE/future! SR Köpp		
Bezeichnung		
Ostelbien: Wird dritte Elbquerung überflüssig? / Schaffung eines zeitgemäßen Park & Ride - Systems		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	08.05.2018	

Zu der in der Sitzung des Stadtrates am 05.04.2018 gestellten Anfrage (F0063/18) nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

1. Welche Gründe sprechen aus heutiger Sicht dafür, dass sich nach dem Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Anna-Ebert-Brücke und der Fertigstellung des neuen Strombrückenzuges (einschließlich seiner vollständigen verkehrlichen Anbindung) die derzeit existierenden Verkehrsprobleme in Ostelbien deutlich reduzieren werden und in der Konsequenz eine dritte Elbquerung überflüssig wird?

Der Knotenpunkt Heumarkt wird nach Fertigstellung der Baumaßnahme Ersatzneubau Strombrückenzug leistungsfähiger sein als im heutigen Zustand. Dafür sorgt die geplante Lichtsignalanlage, die es derzeit nicht gibt. Mit den geplanten separaten Abbiegespuren des Kfz-Verkehrs wird die Kapazität am Knotenpunkt zum Teil deutlich erhöht. Zudem wird die Straßenbahn auf einem besonderen Gleiskörper geführt. Diese Maßnahmen bzw. Änderungen zum bisherigen Zustand bewirken eine Steigerung der Leistungsfähigkeit am Knotenpunkt Heumarkt.

Hinzu kommt, dass die beiden neuen Brücken (über Zoll- und Alte Elbe) ebenfalls leistungsfähiger sein werden als die heutige Verkehrsanlage. Die Leistungssteigerung wird durch die strikte Trennung der verschiedenen Verkehrsmodi (Fuß- und Radverkehr sowie der Öffentliche Personennahverkehr und der motorisierte Individualverkehr) erreicht. Die entstehende Verkehrsanlage ist eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum bestehenden System.

Ein weiterer Aspekt ist die Baumaßnahme in der Ernst-Reuter-Allee. Dadurch ist die Ost-West-Relation im Stadtgebiet Magdeburg gehemmt. Das bedeutet, dass durch die nicht durchgängig befahrbare Ernst-Reuter-Allee ein Großteil der Verkehrsteilnehmer auf den Nordbrückenzug ausweicht. Es wird davon ausgegangen, dass nach Beendigung der Baumaßnahmen Ausweichverkehre auf den Nordbrückenzug vermieden werden können, wodurch die beiden Brücken über die Elbe gleichmäßiger belastet werden.

Daher kann abgeleitet werden, dass sich die gesamte Verkehrssituation in den östlich der Elbe gelegenen Stadtteilen entspannen wird.

2. Welche Rechtfertigung hätte die Schaffung eines zeitgemäßen Park & Ride - Systems, das den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel beim Besuch des Messegeländes, der Pferderennen im Herrenkrug, der MDCC-Arena (Fußball) und der GETEC-Arena (Handball) nachhaltig fördert?

Die Akzeptanz von Park-and-Ride (P+R) hängt grundsätzlich von den örtlichen Bedingungen für die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ab. Für die Landeshauptstadt Magdeburg ist einzuschätzen,

dass im normalen Tagesverkehr wenig massive Stauerscheinungen auftreten, das Potenzial für P+R ist insgesamt sehr gering. Daraus kann kein größerer Bedarf für separate P+R-Stellplätze festgestellt werden.

Für den Veranstaltungsverkehr wird grundsätzlich angestrebt, dass möglichst viele Besucher für ihren gesamten Anreiseweg Verkehrsmittel des Umweltverbundes nutzen, d. h. zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem ÖPNV anreisen. Dies wird von zahlreichen Besuchern insbesondere auch zu Veranstaltungen in der MDCC-Arena bereits praktiziert. P+R könnte allenfalls eine sehr begrenzte Entlastungswirkung erzielen, da dieses System lediglich für regionale bzw. überregionale Besucher vorteilhaft ist. Voraussetzung hierfür wären kostenfreie größere Stellplatzanlagen, die sich in größerer Entfernung zum Zielort befinden (sonst wäre ein Umsteigen kaum vermittelbar) und über eine attraktive ÖPNV-Anbindung verfügen. Da P+R auch immer mit "Umsteigewiderständen" verbunden ist, ist eine nennenswerte Akzeptanz derzeit nicht zu erwarten. Hinzu kommt, dass durch die konzentrierte Lage der Veranstaltungsorte im ostelbischen Raum lediglich die P+R-Standorte im Norden, Süden und Westen Magdeburgs den regionalen bzw. überregionalen Verkehr aufnehmen können. Eine Nutzung von P+R am östlichen P+R-Standort wird aufgrund der direkten Nähe zu den ostelbischen Veranstaltungsorten nicht praktiziert, da ein Umstieg in den ÖPNV nicht vorteilhaft erscheint.

Um eine Steigerung der Akzeptanz des P+R zu erzielen, sind Restriktionen an den Veranstaltungsorten bzw. in deren Umfeld nötig. Diese könnten beispielsweise durch höhere Parkplatzgebühren oder höhere Strafgebühren bei falsch abgestellten Pkw (in Verbindung mit häufigeren Kontrollen) umgesetzt werden. Es ist weiterhin anzustreben, dass die Magdeburger noch stärker die Verkehrsmodi des Umweltverbundes nutzen, um den Kfz-Verkehr bzw. das Straßensystem weiter zu entlasten.

Dr. Scheidemann
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr